II.21 Mechanik

INHALT

Die Notizen im Kapitel *Mechanik* umfassen zum einen die Manuskripte für die Vorlesungen zur „Bildnerischen Mechanik (oder Stillehre)“ zum anderen 51 lose Blätter zur Stillehre. In dem Konvolut sind auch zwei Texte zur „Unendlichen Naturgeschichte (Gravitationslosigkeit)“ und zur „Gravitation“ abgelegt.

KOMMENTAR

Die Vorlesungen zur *Bildnerischen Mechanik* (BG II.21/4-98) hielt Klee vom 19. Februar bis 18. März 1924 anschliessend an die Vorträge zur *Principiellen Ordnung*, wie die fortlaufende Seitennummerierung und Datierung belegt. In einem Umschlag mit dem Kommentar „Bearbeitung der Vorträge v. 11. un. 18. März und Schluss (als Schlussvortrag am 2 Juli 1924 gehalten)“ (BG II.21/85) sind Notizen abgelegt, die zum einen ergänzende Informationen zu bestimmten vorhergehenden Seiten beinhalten sowie Ausführungen zur Stillehre, mit welcher Klee den Vortragszyklus am 18. März abgeschlossen hat. Das Datum des Schlussvortrages Anfang Juli 1924 sowie die Überarbeitungsspuren der Notizen zur *Principiellen Ordnung* und zur *Bildnerischen Mechanik* legen die Vermutung nahe, dass Klee diese Vorträge im Sommersemester 1924 in leicht abgeänderter Form erneut gehalten hat. Er hat die Notizen mit Unterstreichungen, Anstreichungen am Seitenrand sowie Seitenverweisen in Blei- und Farbstift überarbeitet. Verweise auf BG II.21/26 legen beispielsweise nahe, dass er die Seiten 149 und 150 bei der Wiederverwendung im Sommersemester wegliess.

Die Zuordnung der weiteren Unterrichtsnotizen ist problematisch, da Klee ursprünglich die Notizen zur *Statik und Dynamik* auch in diesem Kapitel ablegt hat. Die beiden Kapitel lassen sich inhaltlich nicht klar trennen. Im Kapitel *II.21 Mechanik* wurden nun die Notizen abgelegt, welche im Umschlag mit den Vorlesungsnotizen zur bildnerischen Mechanik lagen. Die Notizen, die im Umschlag „Stil“ lagen, wurden ebenfalls hier zugeordnet, weil sie inhaltlich zum Schluss des Vorlesungszyklus’ passen. Des weitern wurden die im Umschlag „21 Stil kosmohistorisch od. kosmogenetisch entwickelt (Kosmosgenesis als Grundlage)“ aufbewahrten Texte zur „Unendlichen Naturgeschichte“ in *II.21* abgelegt. Es bleibt unklar, ob Klee diese ausformulierten Texte publizieren wollte, oder ob sie dem Unterricht dienten.

INHALT

Klee stellte am 19. Februar 1924, in der ersten Vorlesung zur *bildnerischen Mechanik*, fest, dass die Definitionen der Begriffe „Mechanik“, „Statik“ und „Dynamik“, die er seinem *Philosophischen Wörterbuch* (1916) entnahm, nur bedingt stimmten. Denn „Bewegung ist in Wahr-

heit Norm. Und wenn Bewegung in Wahrheit Norm ist, dann ist auch Dynamik Norm. Norm heisst gewöhnlich Zustand. Der gewöhnliche Zustand der Dinge im Weltraum ist also: der Zustand der Bewegung." (BG II.21/6) Der Schein der Statik sei trügerisch, denn alle Dinge und Lebewesen bewegten sich gemeinsam. Bevor Klee die Mechanik ins „Spezialgebiet" des Bildnerischen „verpflanze", müssten die Schüler einen Begriff der Mechanik in der Natur haben. Als Urform der Bewegung nannte er die gradlinige Bahn. Diese kann durch eine anziehende Kraft zu einer Kurve umgeformt werden, was Klee als „beeinflusste Bewegung" charakterisierte. Gewinnt ein energisches Zentrum mehr an Macht und muss die Eigenbewegung aufgegeben werden, so sprach Klee von „gehemmter Bewegung". Die freie und beeinflusste Bewegung schrieb er dem dynamischen, die gehemmte Bewegung dem statischen Gebiet zu. Auf der Erde ist wegen der Schwerkraft gehemmte Eigenbewegung Norm. Obwohl sich der Mensch mit der Gravitation abfinden muss, soll er die Möglichkeiten seiner gehemmten Bewegungsarten ausnützen.

In der nächsten Vorlesung vom 29. Februar 1924 untersuchte Klee die Bewegungsmöglichkeiten der Lebewesen in den drei Elementen Erde, Wasser und Luft. Klee forderte, dass die Norm der Lage etwa durch die Lebenskraft bei den Pflanzen oder durch den Aufbau von horizontalen Lagen zu überwinden sei. Analog zur Pflanze, die mit Seitentrieben und -zweigen das Gleichgewicht hält, balanciert der Mensch mit seinen Armen das Gleichgewicht aus.

Am 4. März 1924 griff er erneut das Thema der Gleichgewichtsverschiebungen auf. Dabei diente ihm, wie bereits in den Vorlesungen vom 28. November 1921 und 12. Dezember 1921, die Waage als Anschauungsbeispiel. Wie einige identische Figuren belegen, verwendete er die Notizen aus dem ersten Vorlesungszyklus als Vorlage.

Am 11. März 1924 fasste Klee in einem „kleinen wiederholenden Rückblick" die natürlichen Beispiele zusammen und führte ins bildnerische Gebiet über. Er erklärte den Zusammenhang zwischen der produktiven und rezeptiven Bewegungsgestaltung. Die Richtung der Bewegung muss sich aus der Gestaltung heraus ergeben. Er führte das Beispiel des schwarzen Pfeils an, der als aktives besonderes Element in einer gewissen Richtung auf das passive allgemeine Element einwirkt. Er gab ebenfalls einige Beispiele der Bewegungsgestaltung mit Farben.

In der Vorlesung vom 18. März 1924 ging Klee vom statischen Gebiet auf das dynamische über. Im Anschluss an die Untersuchung des statischen Aufbaus von totem Material wird derjenige von der lebenden Materie untersucht. Hier würden nicht rein rechnerische Logik, sondern auch psychologische Aspekte gelten. Thema ist der menschliche Körperbau und dessen organische Komplexe wie „Leibgebiet", „Brustgebiet" und „Kopfgebiet". Innerhalb dieser Gebiete gilt die Herrschaft des Lotes, die gegen oben abnimmt. Das Denken im Hirn sei somit völlig frei; im „Kopfgebiet" herrschten die freiesten dynamischen Verhältnisse. Der Kopf sei aber nicht unabhängig, sondern an den erdgebundenen Körper gefesselt. Dadurch entstehe ein „tragischer Konflikt, der bei zunehmender Freiheit des Denkens heftigere Formen annimmt"

(BG II.21/75). Klee ging im Unterricht der Frage nach, welche Möglichkeiten dem Körper für die Überwindung des Lotes zur Verfügung stünden.

Wohl für das Sommersemester 1924 ergänzte Klee die Vorträge vom 11. und 18. März mit weiteren Beispielen von gehemmter Bewegung des Menschen. Anschliessend leitete er von der Situation des Menschen ins Gebiet des Stils über, da „der Stil im Grund die menschliche Einstellung zu diesen Fragen des Diesseitigen [statischen] und des jenseitigen [dynamischen]“ sei (BG II.21/88). Die architektonischen Stile werden aufgrund ihrer statischen oder dynamischen Ausrichtung analysiert. Am Ende der Vorlesungen zur *Bildnerischen Mechanik* kam Klee zum Schluss, dass in der ideellen bildnerischen Gestaltung eine absolute Dynamik möglich sei.

Im selben Kapitel befinden sich einige lose Blätter, die ebenfalls von statischer und dynamischer Bewegung und vom davon abhängenden Stil handeln.

In einer anderen Mappe mit dem Titel „Stil kosmohistorisch od. kosmogenetisch entwickelt“ ist der Text die „Unendliche Naturgeschichte“ abgelegt. Klee beschrieb darin den Urzustand der „Gravitationslosigkeit“ und die erste Tat, welche zur Gravitation führte. (BG II.21/125-128) Es folgen einige Erläuterungen zur zentrifugalen und zentripetalen Bewegung sowie zur Bedeutung des Lotes und des Pendels. Klee untersuchte die verschiedenen Möglichkeiten einer Drehung von elementaren Formen und die Auswirkungen auf deren Charakter im Bezug auf Statik oder Dynamik. Er kam zum Schluss, dass sich rein statische Dinge im Gegensatz zu rein dynamischen Dingen nicht drehen lassen.